



Newsletter 2/2016

Angebote zur politischen Bildung Mai-August 2016

Gib mir

KONTRA!





Neue Plattform für moderierten Online-Dialog

„Lasst uns streiten!“

Bis vor kurzem sagte man den Sachsen noch nach, dass sie ein harmo-niebewusstes Völkchen seien, welches Streit und offene Auseinander-setzung eher scheuen würde. Diese Zeiten haben sich geändert, spätes-tens seit dem Herbst 2014, als die ersten „Spaziergänger“ am Montagabend durch Dresden zogen. Was folgte, war eine beispiellose Welle der Politisierung, es wurde und wird demonstriert für und gegen Zuwanderung; Diskussionsveranstaltungen zu Themen wie Asyl und Migration erreichten nie dagewesene Teilnehmerzahlen, in den sozialen Medien entspinnen sich Seitenlange Diskussionen, bei denen aus Leibes-kräften polemisiert und geschimpft, aber auch ernsthaft diskutiert wird. Ganz allgemein: Das Interesse für Politik hat zugenommen. Und das ist auch gut so!

Diskussion und Streit müssen sein, sie sind ein Kernelement der Demokratie. Schon Montesquieu sagte: „Vernimmt man in einem Staat keinen Lärm von Streitigkeiten, so kann man sicher sein, dass in ihm keine Freiheit herrscht.“ Dahrendorf geht noch weiter, indem er die Demokratie als „institutionali-sierten Streit“ bezeichnet, denn die Demokratie ermöglicht und braucht den geordneten Wettstreit der Argumente.

Wir brauchen Diskussionsräume, in denen es sachlich zugeht

Gerade an diesem letzten Punkt hapert es jedoch: Sowohl bei Bürgerforen und Diskussionsveranstaltungen der Landeszentrale als auch in den sozialen

Medien wie bei Facebook haben viele Nutzer die Erfahrung gemacht, dass viele Diskussionen eben nicht sachorientiert, zielgerichtet und respektvoll geführt werden, sondern oftmals in respektlose Beschimpfungen ausarten. Viele Menschen haben daraus bereits ihre eigenen Schlüsse gezogen und beteiligen sich nicht mehr offen an Diskussionen. Das ist fatal.

Gerade in der gegenwärtigen schwierigen Situation, in der uns die Flüch-tlingsbewegungen von der weltpolitischen bis zur kommunalpolitischen Ebene vor völlig neuen Herausforderungen stellen, brauchen wir den Streit und die Diskussion um mögliche Lösungen für die vielfältigen anstehenden Probleme dringender denn je. Aus unserer Sicht fehlen geschützte Diskus-sionsräume, in denen diese Auseinandersetzungen ohne Angst vor Unsachlichkeit und Anfeindung auch tatsächlich geführt werden können. Daher haben wir die Online-Plattform www.lasst-uns-streiten.de ins Leben gerufen, in der Hoffnung, dass sie sich zu einem Ort des Dialogs und des sachlichen Meinungsaustausches entwickeln möge.

Wie oft finden Dialoge statt? Welche Themen werden behandelt?

Die Dialogrunden sollen zunächst einmal im Vierteljahr jeweils für die Dauer von einem Monat zu einem Thema laufen. Die Themen entstammen dem aktuellen politischen Geschehen in Sachsen sowie den Erfahrungen aus un-serer Veranstaltungsarbeit. Sie waren bei einer spannenden Podiumsdiskus-sion und ausgerechnet am interessantesten Punkt war die Veranstaltung zu Ende? Das ist ärgerlich, könnte sich durch den Online-Dialog ändern, offene Fragen können online weiter diskutiert werden. Es ist auch möglich, dass die Nutzer der Plattform selbst Vorschläge für neue Dialogthemen einbringen. Unter „Lob und Kritik“ können Sie uns gerne Themen vorschlagen.

Wie funktioniert die Plattform?

Kontroverse Themen sind oft auch komplexe Themen. Man kann jedes The-ma aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten. Daher gibt es für jedes Dialogthema bis zu vier möglichst kontroverse Thesen, über die man ab-stimmen kann: Stimmen Sie zu, stimmen Sie nicht zu oder sind Sie unent-schieden? Unter „Hintergrundinfos“ gibt es zusätzliche Informationen zum Gegenstand der These.

Sie werden eingeladen Ihre Ein-schätzung zu erklären und bekom-men anschließend die Meinung eines Nutzers angezeigt, der eine andere Position vertritt. So wird verhindert, was man in den Sozi-alen Medien als „Filterbubble“



oder auch „Echokammer“ bezeichnet, nämlich die Tatsache, dass sich Menschen tendenziell nur noch in solchen Dialogräumen bewegen, in denen die gleichen Meinungen vertreten werden, die sie selbst haben. Nun können Sie auch die Meinung der „Gegenseite“ kommentieren. Vielleicht hat der Mensch, der über das Problem so ganz anders denkt als Sie, ja gute Argumente? Schauen Sie sich an, was er schreibt und kommentieren Sie es! Durch die unterschiedlichsten Positionierungen der Nutzer können Sie neue Sichtweisen auf das Thema kennen lernen und sich mit ihnen auf sachliche Weise auseinandersetzen.

Warum moderierter Online-Dialog?

Eine konstruktive Diskussions- und Streitkultur ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen für das Funktionieren unserer Demokratie. Der Blick in die abendlichen Talkrunden ebenso wie auf viele Facebook-Seiten zeigt jedoch, dass diese Kultur noch keineswegs weit verbreitet ist. Konstruktiv diskutieren und streiten kann man aber lernen. Eine wichtige Vorsetzung dafür sind geschützte Räume, in den diese Auseinandersetzung stattfinden kann. Dazu gibt es die Plattform www.lasst-uns-streiten.de.

Mindestens ebenso wichtig wie die Räume zum Diskutieren sind aber auch die Regeln, nach denen diskutiert werden soll. Die Auseinandersetzung mit Andersdenkenden und ihren Argumenten soll auf einer sachlichen Ebene ermöglicht werden. Daher sind Sachlichkeit, Wahrhaftigkeit und Respekt sowie Themenbezug die wichtigsten Dinge, auf die bei der Diskussion geachtet wird. Diese Rolle übernehmen geschulte Moderatorinnen und Moderatoren der Landeszentrale. Sie lesen die Beiträge, achten auf ein konstruktives Dialogklima und weisen falls nötig die Nutzer auf entsprechende Verstöße hin. Die Moderation ist an Wochentagen von 10 bis 20 Uhr erreichbar. Außerhalb dieser Zeiten erscheinen die Beiträge zunächst unmoderiert, werden dann aber nachträglich gelesen.

Wie kann ich mitmachen?

Jeder kann sich am Online-Dialog beteiligen, entweder anonym oder indem man sich einloggt und ein Konto anlegt. Letzteres hat einige Vorteile: Man kann sich sämtliche eigene Beiträge zu aktuellen wie vergangenen Dialogen anzeigen lassen und die Kommentare anderer Nutzer dazu lesen. So bekommt man ein direktes Feedback zu den eigenen Äußerungen. Die Moderation hat zudem die Möglichkeit, mit dem angemeldeten Nutzer direkt in Kontakt zu treten. Als Kontoinhaber beziehen Sie zudem den Newsletter des Online-Dialogs und erfahren, wann neue Dialoge online gehen, was die nächsten Themen sein werden oder ob es eventuell zu einem Dialog-Thema eine interessante vor-Ort-Veranstaltung gibt, zu der Sie dann auch eingeladen werden.

The screenshot shows the homepage of the 'LASST UNS STREITEN!' platform. At the top right, there's a logo with a checkmark and an 'X' in speech bubbles, and the text 'LASST UNS STREITEN!'. Below it, the theme of the month is announced: 'Braunkohle in unserer Region: Ein Fluch oder ein Segen?'. A large button says 'HIER DISKUTIEREN'. The main content area is divided into four quadrants, each containing a thesis and a voting section:

- Top Left (Green):** 'BRAUNKOHLE MACHT DIE UMWELT KAPUTTI!' with three voting options: 'STIMME ZU', 'WEISS NICHT', and 'STIMME NICHT ZU'.
- Top Right (Blue):** 'BRAUNKOHLEABBAU SIEHT LANDSCHAFTLICH BLÖD AUS!' with three voting options: 'STIMME ZU', 'WEISS NICHT', and 'STIMME NICHT ZU'. Below these are links for 'Mehr Infos' and 'Alle Beiträge'.
- Bottom Left (Blue):** 'BRAUNKOHLE IST EINE SICHERE ENERGIEQUELLE!' with three voting options: 'STIMME ZU', 'WEISS NICHT', and 'STIMME NICHT ZU'. Below these are links for 'Du hast dieser These schon zugestimmt', '10 Kommentare', '10 Reaktionen', and '20 Beiträge'.
- Bottom Right (Red):** 'BRAUNKOHLE SICHERT ARBEITSPLÄTZE!' with three voting options: 'STIMME ZU', 'WEISS NICHT', and 'STIMME NICHT ZU'.

At the bottom left, a note reads: 'Ein Wissensgebot des Freistaates Sachsen im Zusammenhang mit zoneregion.de'. At the bottom right, a green box states: 'Vier kontroverse Thesen zu einem Thema. Benutzeroberfläche des neuen Online-Dialogs.'

Und wieso ist das politische Bildung?

Die Dialog-Plattform ist mehr als nur eine „Schwatzbude“. Sie macht durch die Aufsplittung in kontroverse Thesen deutlich, wie komplex politische Themen sein können. Hintergrundinformationen, die zu jeder These bereit stehen, helfen bei der Meinungsbildung. Wer sich näher mit dem Thema beschäftigen möchte, findet Tipps zu Literatur und Links. Veranstaltungen ergänzen die Dialoge und stoßen diese an beziehungsweise führen sie fort. Und nicht zuletzt: Diskussions- und Streitkultur entwickeln sich nicht aus dem Nichts, sie wollen erprobt und geübt werden. Wir bieten hier die Gelegenheit dazu und würden uns freuen, wenn Sie unserer Einladung folgen: „Lasst uns streiten!“

Wettbewerb im Landkreis Mittelsachsen



POLITISCHE ORTE IN SACHSEN

Preisträger (Auswahl)

Friedenskirche Radebeul

Hier unterzeichneten Sachsen und Schweden den Waffenstillstand, der dem westfälischen Frieden vorausging. Heute engagieren sich der radebeuler courage-preis e.v. und die Friedenskirchgemeinde für Zivilgesellschaft und Frieden.

Karl-Preusker-Bücherei Großenhain

132 Bände Reiseliteratur und Märchen waren 1828 der Anfang der ersten deutschen Volksbücherei. Das Credo von Gründer Karl Preusker: Bücher für alle – Bildung für alle.

Domowina-Gründungshaus in Hoyerswerda

Im Hoyerswerdaer Ball- und Gesellschaftshaus wurde am 13.10.1912 die Domowina als Dachverband wendischer Vereine und Verbände gegründet.

2016 sucht die Sächsische Landeszentrale Politische Orte im Landkreis Mittelsachsen. Das sind Orte, an denen politische Ereignisse stattgefunden haben oder von denen politische Entwicklungen ausgingen. 4.000 € Preisgeld sind ausgelobt.

Der Wettbewerb zielt auf konkrete historische Orte bzw. Gebäude an denen politisches Handeln sozusagen Tradition hat und wo auch heute sich ein Personenkreis, eine Initiative, ein Verband oder ein Verein aktiv in das politische Leben des Freistaates Sachsen einbringen. 2016 wird der Wettbewerb im Landkreis Mittelsachsen veranstaltet.

Bewerbungsschluss ist der 30. Juni 2016. Aus den eingegangenen gültigen Einsendungen wird die Jury nach den Wettbewerbskriterien zwei Politische Orte in Sachsen für 2016 auswählen. Die Preisträger werden mit 2.000 € prämiert und können eine dreijährige Kooperation mit der Landeszentrale vereinbaren.

Die beiden Preisträger werden beim Tag der Sachsen Anfang September in Limbach-Oberfrohna bekanntgegeben.



Info:
www.politische-orte.de

Gewerkschaftshaus Bautzen

Es steht für die Geschichte der ostsächsischen Arbeiterbewegung und ihr Bemühen um Selbstbestimmung und demokratische Mitbestimmung.

Förderverein Gedenkstätte Stollberg - Frauenhaftanstalt Hoheneck e.V.

Ziel ist das Gedenken an die Opfer zweier Gewaltherrschaften und die Information künftiger Generationen.

Magister George Körner Gesellschaft e.V. Bockau/Erzgebirge

Heimat- und Traditionsverein für die Pflege und Fortschreibung kultureller Werte des Erzgebirges sowie die deutsch-tschechische Zusammenarbeit in der Region.

Gedenkstätte Großschweidnitz e.V.

Dieser junge Verein erinnert an die Opfer und Umstände der Euthanasieverbrechen in der Oberlausitz.

Umweltbibliothek Großhennersdorf

1986 gegründet. Eine der ersten Umwelt- und Bürgerrechts-Initiativen in der DDR außerhalb der Kirchen.

Politische Bildung braucht Bücher!

Bibliothek der Landeszentrale



Zur Landeszentrale gehört eine öffentliche wissenschaftliche Bibliothek. In ihrem Bestand befinden sich Bücher, Zeitschriften und Zeitungen zu den Schwerpunkten sächsische und deutsche Geschichte sowie Politik und politischer Bildung. Der Bibliotheksbestand wird kontinuierlich mit Neuerscheinungen erweitert. Neben über 9.000 Monographien, Sammelbänden und Lexika aus Politologie, Recht, sächsischer und deutscher Geschichte, Pädagogik, politischer Bildung und Philosophie bieten wir auch etwa 80 Zeitschriften und Zeitungen an.

Die Buchbestände können online recherchiert werden und stehen zur kostenlosen Ausleihe im Erdgeschoss der Landeszentrale in der Schützenhofstraße 36 zur Verfügung. Ein besonderes Anliegen unserer Bib-

liotheke liegt in der kurzfristigen Bereitstellung politischer und historischer Neuerscheinungen, die in anderen Bibliotheken oftmals nur über langfristige Vormerkungen zugänglich sind.

Mit dem Leserausweis können Bücher mindestens vier Wochen ausgeliehen werden. Eine Lesecke lädt zum Arbeiten und Computerarbeitsplätze zur Online-Recherche ein.

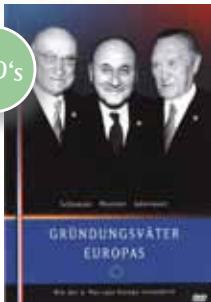


Neues und Wichtiges in der Bibliothek der Landeszentrale

Bücher



DVD's



Wettbewerb zur politischen Bildung in Sachsen

„Wir müssen den Staat und die politische Bildung stärken“*

Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung nimmt ihr 25jähriges Bestehen zum Anlass, in der breiten Landschaft der Bildungsträger und -initiativen in Sachsen nach erfolgsträchtigen und nachahmenswerten Projekten der politischen Bildung zu suchen und diese einer breiten Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen.

Gesucht werden Veranstaltungen oder Projekte zur politischen Bildung, die in besonderer Weise:

- niederschwellig sind und sogenannte politik- und bildungsferne Zielgruppen ansprechen oder
- die Aktivierung der Teilnehmer besonders im Auge haben oder
- eine regionale Vernetzung von Akteuren verfolgen oder
- den ländlichen Raum im Blick haben oder
- auf eine Verbesserung der Kommunikation bzw. Kommunikationskompetenz von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung zielen oder
- das Ehrenamt in einer aktiven Zivilgesellschaft entwickeln und stützen wollen oder
- das Verständnis fremder Kulturen fördern oder
- zum politischen Diskurs befähigen oder
- die sprichwörtliche „pfiffige“ Idee umsetzen.

Teilnahmeberechtigt sind Bildungsträger, Vereine, Verbände und Initiativen wie auch Privatpersonen, die ihren Sitz in Sachsen haben bzw. sich mit ihren Angeboten an sächsische Bürgerinnen und Bürger richten. Die maximal zwanzig Preisträger sollen ihre Projekte im September anlässlich der Festveranstaltung zum 25. Gründungsjubiläum der SLPB und am Folgetag zum Landesforum Weiterbildung in Chemnitz präsentieren.

Die endgültige Ausschreibung des Wettbewerbs finden Sie voraussichtlich ab Ende April auf unserer Homepage oder Sie bestellen sie schon heute zum Versand per E-Mail unter info@slpb.smk.sachsen.de mit dem Kennwort „Wettbewerb“.

*Ministerpräsident Stanislaw Tillich im Sächsischen Landtag am 29. Februar 2016.

„Früher dachten die Polen, Europa sei der Himmel.“

Europa hat mit der Flüchtlingskrise und der zunehmenden Rückbesinnung auf nationalistische Werte in den Mitgliedsstaaten zu kämpfen. Polen steht mit seiner 2015 gewählten rechtskonservativen Regierung mittendrin. Wie erleben die Polen die Dynamiken unserer Zeit? [Lucia Preiss](#) führte dazu auf der SLPB-Gedenkstättenfahrt 2016 ein Gespräch mit einer polnischen Historikerin.

Es ist Mitte Februar in Polen. Der Himmel ist grau und der eisige Wind weht über die flache, kahle Landschaft. Wir sind in Oswiecim - einer Stadt, die durch die Gräueltaten der Nationalsozialisten Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts zu trauriger Berühmtheit gekommen ist. Damals hieß sie Auschwitz und beherbergte den größten Arbeits- und Vernichtungslagerkomplex der Welt. Doch das soll keine Geschichte über den Nationalsozialismus sein – vielleicht ist sie es dennoch am Rande.

Primär ist es jedoch eine Geschichte über Frau S. und ihre Gedanken zu Polen im Jahr 2016. Frau S. ist Ende Vierzig und Historikerin. Sie begleitet unsere Gruppe zwei Tage lang und führt uns durch die Lagergelände. Die Wege zwischen den Stationen der Gedenkstätte Birkenau sind lang, die Fläche beträgt über 170 Hektar. Wir kommen ins Gespräch.

Frau S. erzählt, dass sie vor zehn Jahren wegen eines Arbeitsangebots ihres Mannes nach Oswiecim gezogen ist. Zu der Tätigkeit als Guide kam sie über Umwege. „Ich möchte meinen Beruf als Lehrerin, er hat mir wirklich Spaß gemacht. Leider gibt es hier nicht so viele junge Leute, deswegen konnte ich nicht weitermachen. Aber die Touristenführungen sind auch gut und als Historikerin fand ich schnell eine Stelle. Seit die Grenzen offen sind, gibt es im Tourismus in Polen viel mehr Arbeit. Besonders im Sommer haben wir sehr viel zu tun.“

„Wir waren quasi blind“

Reisefreiheit. Eine zentrale Kategorie bei der Transformation aller osteuropäischen Gesellschaften nach dem Fall des eisernen Vorhangs. Polen trat 2004 der EU und 2007 dem Schengener Abkommen bei.

„Die Öffnung nach Westen hat den Polen viel Freiheit und Wissen gebracht. Meine Kinder können sich das gar nicht mehr vorstellen wie das war, nicht reisen zu können. Wenn Geld da ist, können sie Frankreich besuchen, Deutschland oder andere Länder – für uns war das damals unvorstellbar. Wir kannten nur Polen und vielleicht noch ein, zwei andere sozialistische Staaten. Wir waren quasi blind, wir hatten wenig Informationen.“

Sofort muss ich an die neuen Mediengesetze denken, die Polen ein Ermittlungsverfahren der EU-Kommission aufgrund unzulässiger Einschränkung der Pressefreiheit eingebracht hat. Ich frage nach.

„Was halten Sie von den Pressereformen, die die neue Regierung eingeführt hat?“

„Ich muss sagen: es ist schwierig. Ich glaube dass es weniger schlimm ist, als das in Deutschland oder Österreich dargestellt wird. Wir kommen aus einer anderen Kultur als die westeuropäischen Staaten, wir müssen unseren Weg mit den Medien selbst finden. Wenn man uns zwingt, die Dinge auf die eine oder andere Weise zu machen, kann es passieren, dass die Polen Europa ablehnen – und je mehr Druck von außen auf die Polen kommt, desto mehr werden sie in diese Richtung gehen. Das wäre sehr schade.“

„Wie stehen die Polen gerade zu Europa? Wie empfinden Sie das?“

„Polen ist derzeit in einer schwierigen Situation – Russland ist schlecht, sagt die Regierung, aber Europa ist auch nicht ideal. Wir haben in Polen viel profitiert von Europa, aber Europa hat viele Probleme, die es lösen muss. Früher dachten die Polen, Europa sei der Himmel, aber jetzt denken das nur noch wenige. Viele Polen denken, wir können nicht bei allem behilflich sein.“

Berührungsängste mit anderen Kulturen

„Was meinen Sie konkret? Die Flüchtlingskrise?“

„Ja, es ist vor allem das. Wenn wir die Bilder der Menschen aus Syrien sehen, Städte die komplett zerbombt sind, öffnen wir unsere Herzen. Aber wir wissen nicht, was da auf uns zukommt. Zehn-, zwanzig-, dreißigtausend Flüchtlinge kann unser Land aufnehmen. Wir sind 36 Millionen, da geht das – aber was kommt danach? Werden sie bleiben? Werden sie wieder zurückkehren in ihre Länder? Werden sie sich in die polnische Kultur integrieren? Und wo endet das? Wenn wir diese zehn-, zwanzig-, dreißigtausend aufnehmen, werden dann immer mehr kommen? Das ist ein Problem, dass Europa gemeinsam lösen muss.“

„Hat das etwas damit zu tun, dass viele Polen noch nicht den Lebensstandard haben, den sie sich wünschen? Ich habe gelesen, dass viele nicht das Gefühl haben, anderen helfen zu können.“

„Leider ist das wahr. In den letzten Jahren hat sich Polen stark gewandelt. Jeder der hier vor 30 Jahren schon war, sieht das ganz offensichtlich. Aber vieles ist nur Fassade. Es gibt hinter der Fassade immer noch viel Armut. Und dass das schnell weggeht, ist eine Illusion. In 5, 10, 20 Jahren – das wird nicht passieren. Wir werden nicht so schnell auf das Niveau von einigen westeuropäischen Ländern kommen. Viele junge Leute ziehen weg, wenn sie sehen: ich bin gut gebildet, ich bin fleißig und ich kriege für die gleiche Arbeit vielleicht die Hälfte von Lohn, den ich in einem anderen Land bekommen könnte. Das ist ein großes Problem.“

Frau S. bestätigt viele Dinge, die ich bereits in einschlägigen Analysen gelesen habe. Die Frage nach dem Grund der Berührungsängste mit anderen Kulturen stellt sich quasi von selbst.

„Glauben Sie, dass manche Polen den Flüchtlingen gegenüber auch deshalb skeptisch sind, weil Polen bisher ein kulturell eher homogenes Land war?“

„Ja, gerade mit dem Islam ist das ein Problem. Die Polen kennen das nicht. Sie haben nie diese Kulturen kennengelernt. Wenn man viele Menschen aufnimmt, wird sich die Kultur stark verändern – man muss auf diese Meinung kein Etikett kleben, das ist einfach so. Wir sehen, wie sich die Kultur in westeuropäischen Ländern bereits verändert – in Frankreich zum Beispiel, da sieht man das ganz deutlich. Aber schlimm ist auch, dass die Parteien das ausnutzen: wenn diese Leute kommen, werden sie überall Moscheen bauen, sie werden eventuell Terrorismus mitbringen und so weiter. Das ist natürlich Unsinn, aber es wirkt.“

Gemeinsames Erbe des Realsozialismus

„Haben sich die Polen von der Demokratie und von Europa mehr erwartet?“

„Kurz gesagt: Ich glaube schon. Ich glaube viele Menschen in Polen sind enttäuscht. Sie dachten nach dem Ende der Sowjetunion, dass es schneller viel besser wird. Die jungen Leute dachten, dass es nicht so viel Arbeitslosigkeit geben würde. Das kann man ausnutzen und das machen die Parteien – wenn diese Leute herkommen, brauchen sie erstmal soziale Unterstützung, die haben wir nicht. Und dann werden sie Arbeit brauchen, das macht vielen Menschen Angst. Und Angst ist sehr mächtig. Wir haben das nie gelernt, mit diesen Schwierigkeiten in der Demokratie umzugehen, darüber offen zu diskutieren und Lösungen zu finden. Früher kam alles von Oben.“

Die Parallele zu Sachsen und Pegida drängt sich auf. Es sind Nachwehen des Realsozialismus, die sich überall in den Nachfolgestaaten des Ostblocks zeigen. 40 Jahre Isolation, Autoritarismus und Planwirtschaft hinterlassen Spuren. Dass politische Kultur nicht von alleine kommt, wenn man ein neues System einsetzt, lernen wir gerade schmerhaft. Es ist die bisher größte Aufgabe, der wir uns heute als demokratisches vereintes Europa stellen müssen.

Wir werden uns eingestehen müssen, dass wir im Rausch von 1989 Fehler gemacht haben und uns viel Zeit nehmen, das zu korrigieren – gemeinsam. „In Vielfalt geeint“ sollte insofern auch für die unterschiedlichen Niveaus demokratischer Erfahrung gelten, die die Länder mitbringen – denn eine europäische Gemeinschaft ist nur machbar, wenn die politische Kultur aller Mitglieder auf Demokratie, Freiheit und Partizipation aufbaut.

Neue Bücher aus dem Angebot der Landeszentrale

Lindner, Nicola:

Recht, verständlich. Eine Einführung ins Recht.

Warum muss man zur Schule gehen?

Warum darf man nicht bei Rot über die Straße gehen? Bei solchen Fragen lautet die Antwort oft: Weil es in einem Gesetz steht oder weil man sich an Regeln halten muss.

Aber warum muss der Mörder einen Rechtsanwalt haben, der ihm hilft, eine möglichst geringe Strafe zu bekommen? Haben Mörder auch Rechte? Richterin Nicola Lindner hat einen anschaulichen Leitfaden geschrieben, der jungen Lesern die Welt der Paragraphen verständlich macht. Juristisches Grundwissen – was ist Recht, wie entsteht es, welche sind unsere Grundrechte – wird geschickt mit Alltagsbeispielen – wie etwa dem Cyber-Mobbing – verknüpft.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, 2. Aufl., München 2015, 206 S.



Varwick, Johannes (Hrsg.):

Krieg und Frieden. Eine Einführung

Krieg und Frieden gehören zu den zentralen Gegenständen des Politischen und der gewaltsame Konfliktaustrag ist Begleiter gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse.

Allerdings hat sich das Kriegsbild in den vergangenen Jahren radikal gewandelt und das Kriegs- und Konfliktgeschehen ist unübersichtlicher geworden. Der vorliegende Band analysiert in verständlicher Form zentrale Befunde der Forschung zum Thema Krieg und Frieden und nimmt dabei auch die Möglichkeiten, Frieden zu schaffen, in den Blick.

Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Schwalbach/Taunus 2014, 157 S.



Arndt, Susan:

Rassismus. Die 101 wichtigsten Fragen

Die Bayreuther Professorin Arndt erläutert in diesem Büchlein die grundlegenden Aspekte des Rassismus. Neben der Klärung von grundsätzlichen Fragen geht es auch um den schwierigen Umgang mit Begriffen wie etwa „farbig“ oder „Buschmänner“. Die Geschichte des Rassismus nimmt ebenfalls erheblichen Raum ein, bevor der Rassismus unter Einzelaspekten betrachtet wird. Hierzu zählen die vielfältigen Erscheinungsformen und Auswirkungen rassistischer Prägungen und Vorstellungen ebenso wie Fragen nach den Zusammenhängen zwischen Rassismus und Migration oder Rassismus und Integration stimmige Annäherung an ein ambivalentes Gefühl.

Sonderausgabe für die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung der 2. Aufl., München 2015, 160 S.



Dräger, Jörg/Müller-Eiselt, Ralph

Die digitale Bildungsrevolution. Der radikale Wandel des Lernens und wie wir ihn gestalten können

Ein Schüler erhält täglich einen auf ihn zugeschnittenen Lernplan, den ein New Yorker Rechenzentrum über Nacht erstellt. Eine Universität arbeitet mit Software, die für jeden Studenten die optimalen Fächer ermittelt, inklusive der voraussichtlichen Abschlussnoten. So oder ähnlich sieht die digitale Zukunft des Lernens aus. Das Buch zeigt, wie die vernetzte Welt nicht nur unser Bildungssystem, sondern auch unsere Gesellschaft grundlegend verändern wird, wie bisherige Bildungsverlierer neue Chancen bekommen und alte Eliten in Bedrängnis geraten. Und die Autoren warnen: Es droht der gläserne Lerner, der im Netz unauslöschliche Spuren hinterlässt.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, München 2015, 240 S.





Kaule, Martin:
Sachsen 1945-1989. Der historische Reiseführer

[www.shop.
slpb.de](http://www.shop.slpb.de)

Dieser historische Reiseführer gibt 25 Jahre nach der Deutschen Einheit einen Überblick über die Hinterlassenschaften von sowjetischer Besatzungszeit und DDR auf dem Gebiet des heutigen Freistaates Sachsen. Martin Kaule beschreibt in kompakten Texten circa 100 historische Orte – vom sowjetischen Spezial- bzw. Internierungslager über Kasernen- und Bunkerstandorte bis hin zu Kulturpalästen – ihre Geschichte und heutige Nutzung, etwa als Erinnerungsorte, Museen oder Gedenkstätten.

Berlin 2016, 128 S.



Lange, Dirk / Hufer, Klaus-Peter (Hrsg.):
Handbuch politische Erwachsenenbildung
Dieser Sammelband bietet einen guten Überblick über die historische Entwicklung politischer Erwachsenenbildung. Es will Orientierung geben zur Erschließung und Weiterentwicklung dieses Praxisfeldes. Normativ-theoretische Grundlagen und historische Entwicklungslinien werden reflektiert sowie einzelne Praxisfelder und Handlungsebenen ausführlich beschrieben. Es richtet sich an alle, die in der politischen Bildung tätig sind.

Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, Schwalbach/Ts. 2016, 368 S.



Peter R. Neumann:
Der kleine Löwe und seine Freunde entdecken Sachsen
Auf kindgerechte Weise will das vorliegende Buch für die Belange von Menschen mit Behinderungen sensibilisieren. Der kleine Löwe, der im Rollstuhl sitzt, der blinde Maulwurf, das gehörlose Hasenmädchen und ein lernbehinderter Schildkrötenjunge erleben gemeinsam Abenteuer in Sachsen. Dabei stoßen sie immer wieder auf Schwierigkeiten, mit denen auch behinderte Menschen im Alltag zu kämpfen haben wie hohe Bordsteinkanten

oder Ampeln ohne akustische Signale. Gleichzeitig wird gezeigt, wie es den Freunden immer wieder gelingt, alle Probleme gemeinsam zu meistern. Kindergarten- und Grundschulkinder können so auf unterhaltsame Weise viel über ihre behinderten Mitmenschen erfahren.

Leipzig 2015, 80 S.

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.):
Achtung Kurzschluss! Religion und Politik

Dieser Sammelband widmet sich in zwölf Beiträgen dem Verhältnis zwischen Politik und Religion. Die Autoren nähern sich dem Thema aus historischer, theologischer, staatsrechtlicher und politikwissenschaftlicher Perspektive. Hierzu zählen unter anderem: das Christentum und seine Entwicklung in Antike, Aufklärung und modernem Europa; die finanzielle Förderung der Religionsgemeinschaften im deutschen Staat; die muslimischen Grundhaltungen zum deutschen Rechtsstaat oder die Trennung von Staat und Kirche in Frankreich und den USA.

Dresden 2016, 304 S.

Nohlen, Dieter/Grotz, Florian (Hrsg.):
Kleines Lexikon der Politik

Dieses „kleine“ und gleichwohl umfassende Lexikon der Politik wendet sich an einen breiten Benutzerkreis.

Alle beruflich mit Politik befassten Leser werden es als kompaktes und zuverlässiges Nachschlagewerk ebenso zu schätzen wissen wie jede/r politisch Interessierte.

Mehr als 300 Beiträge informieren über zentrale politische Begriffe, über politische Institutionen und Prozesse, Ideologien und Theorien sowie über alle wichtigen Politikfelder der Innen- wie der Außenpolitik.

Für die 6. Auflage wurde es gründlich überarbeitet und aktualisiert. Sonderauflage für die Landeszentrale für politische Bildung der 6., aktualisierten Aufl., München 2015, 799 S.



Diese und andere Bücher hält die Landeszentrale für Einwohner Sachsens per Post, Internet oder direkt im Schützenhof bereit. Bitte bestellen Sie postalisch oder unter publikationen@slpb.smk.sachsen.de unser aktuelles Schriftenverzeichnis bzw. hier: www.shop.slpb.de.

Veranstaltungen

Mai bis August 2016

30. April - 8. Mai

Freistaat Sachsen:
Markkleeberg, Leipzig,
Wermsdorf, Radebeul,
Dresden.
Info: Alexander Stiefler,
0351 85318-14,
alexander.stiefler@slpb.
smk.sachsen.de, V.-Nr.: D
02



Es sind auch Tages-
etappen möglich,
Informationen auf der
nächsten Doppelseite.

9. Mai | Mo.

Dresden, Rathaus,
Dr.-Külz-Ring 19,
Plenarsaal, 19:00 Uhr
Info: Sabine Kirst, 0351
85318-20, sabine.kirst@
slpb.smk.sachsen.de ,
V.-Nr.: 23 07c

Sächsische Friedensfahrt 2016 - Via Velo quer durchs Land

Was gehen uns die vergangenen Kriegshandlungen und Friedensschlüsse heute noch an? Wir gehen mit dem Rad auf eine historische Entdeckungstour quer durch Sachsen. Drei historische Friedensorte werden Etappenziele unserer Reise sein: das Altranstädter Schloss, die Hubertusburg und die Friedenskirche in Radebeul. Vor Ort werden wir die Geschichte der einzelnen Stationen näher kennen lernen. Weitere Etappenziele sind die Frauenkirche, der Garnisonsfriedhof und die Offiziersschule des Heeres in Dresden. Neben historischen Informationen wollen wir uns bei der Fahrt rund um das Thema Krieg und Frieden auseinandersetzen.

TTiP - Legenden, Mythen, Fakten

Kein anderes Vertragswerk wird in Deutschland aktuell so kontrovers diskutiert wie das Transatlantische Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA. Von „undemokratischen Geheimverhandlungen“ ist die Rede, von „Chlorhühnchen“, unheimlichen „Schiedsgerichten“ und der „Verklagbarkeit von Regierungen“. Michael Hilbert und Sebastian Trept vom Institut für Politikwissenschaft der TU Dresden klären auf, über Verhandlungsmechanismen, darüber, was TTiP ist, was es nicht ist und was daraus werden könnte.

Alle Ankündigungen sind auf dem Stand vom 04. April 2016. Veränderungen können wir nicht ausschließen. Auf unserer Homepage www.slpb.de informieren wir Sie aktuell. Wir danken für Ihr Verständnis.

Donnerstagsgespräch: Gustav Stresemann, Dresden und die Weimarer Republik

Gustav Stresemann ist eine prägende Gestalt der Weimarer Republik. Gute 20 Lebensjahre verbrachte der gebürtige Berliner in Dresden, bevor ihn die große Politik wieder in die Reichshauptstadt führte. Wie prägend waren die Dresdner Jahre für den Reichskanzler und Außenminister? Karl Heinrich Pohl ist Autor einer neuen Stresemann-Biographie, die insbesondere dessen sächsische Jahre beleuchtet.

Unser Buch zur Veranstaltung: Ludger Grevelhörster: Kleine Geschichte der Weimarer Republik 1918-1933. Ein problematischer Überblick. Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, München 2014, 381 S.

12. Mai | Do.
Dresden, SLPB, Schützenhofstraße 36, 18:00 Uhr
Info: Werner Rellecke,
0351 85318-41, werner.rellecke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: D 22e



Die Stasi und die Grufti-Szene

Wer in der DDR zur Grufti-Szene gehörte, galt als „negativ-dekadent“. Er wurde von der Stasi überwacht und nach Möglichkeit „zersetzt“. Wie das vor sich ging, hat die Stasi in ihren Unterlagen festgehalten. Aus solchen Dokumenten lesen Silvia Voigt und Alexander Unger mit theatralischen Elementen und viel Einfallsreichtum. Diese szenischen Lesungen finden innerhalb des Wave-Gothic-Treffens statt und werden drei mal angeboten.

14. Mai | Sa.
Leipzig, BStU-Außenstelle, Dittrichring 24,
12:00 /14:00 Uhr /16:00 Uhr. je ca. 40 Minuten.
Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@
slpb.smk.sachsen.de,
V.-Nr.: 21 17 b



Unser Buch zur Veranstaltung: Jens Gieseke: Die Stasi. 1945-1990, Sonderausgabe der SLPB, München 2011, 361 S.

Mein Weg nach Waldheim. Warum ich plötzlich mein Studium unterbrechen musste

1961: Ein westdeutscher Student besucht die Leipziger Buchmesse und wird von der Straße weg durch die Stasi verhaftet. Es folgt ein sehr kurzer Prozess, dann das Urteil: (weiter S. 24)

18. Mai | Mi.
Waldheim, Justizvollzugsanstalt, Dresdner Straße 1a, 18:00 Uhr
Info: Dr. Eva-Maria
Zehrer, 0351 85318-32,
eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: 21 07



Politische Bildung. Das klingt nach verstaubten Räumen, lang und träge verlaufenden Frontalbeschallungen, die Aussicht auf zähe Diskussionen mit stickiger Heizungsluft in einem viel zu kleinen Raum? Glauben Sie. Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung geht in diesem Frühjahr einen etwas anderen Weg. Das Jahresthema „Krieg und Frieden“, gab hierzu den Anlass. Dass der Frieden fragil und der Krieg allumfassend ist, erfahren wir mittelbar aktuell. Wie gingen unsere Vorfahren damit um und was bedeutet dies für uns heute?

Drei historische Friedensorte stehen als Etappenziele im Fokus: das Altranstädter Schloss, die Hubertusburg in Wermsdorf und die Friedenskirche in Radebeul. Jene Orte haben sich dank der mit Diplomatie und Verhandlungsgeschick geschlossenen Friedensschlüsse einen Platz in den Geschichtsbüchern gesichert. Mit der etwas anderen Neuauflage der Friedensfahrt fahren wir gemeinsam im Mai diese Orte an. Wer nicht die ganze Tour mitfahren kann, ist zu Tagesetappen eingeladen. Die Teilnahme an den Tagesetappen ist kostenfrei.

Tagesetappen für Kurzentschlossene



Sachsen, Schweden und der Altranstädter Friede

Die Tagesetappe am 1. Mai 2016 führt von Markkleeberg zum Altranstädter Schloss. Im Fokus dieser Tagesetappe steht der 1706 geschlossene Altranstädter Friede zwischen dem sächsischen Kurfürsten August II. und dem schwedischen König Karl XII. Gegen 12:00 Uhr starten wir am Torhaus Markkleeberg und radeln eineinhalb Stunden zum Schloss Altranstädt. Dort lädt der Verein Altranstädt e.V. zu einem Imbiss und einem Vortrag von Dr. Norbert Spannenberger ein. Begleitet werden wir in Altranstädt von Petra Löschke, der Honorarkonsulin Schwedens. Sie steht Rede und Antwort und schildert die Friedensbemühungen aus schwedischer Perspektive. 17.30 Uhr verlassen wir Altranstädt in Richtung Markkleeberg.

1. Mai | So.

Markkleeberg – Altranstädt – Markkleeberg
12:00 Uhr Start am Torhaus Markkleeberg
13:30 Uhr Altranstädt
Programm: Imbiss, Vortrag zum „Frieden von Altranstädt“, Begegnung mit der Honorarkonsulin für Schweden
17:30 Uhr Rückfahrt nach Markkleeberg
Anmeldung bis 28. April 2016: 0351 85318-14
alexander.stiefler@slpb.smk.sachsen.de

Radebeul und Dresden. Frieden und Versöhnung

Die Tagesetappe am 6. Mai 2016 beginnt um 15:45 Uhr an der Friedenskirche in Radebeul mit einer Führung. An diesem Ort schlossen der sächsische Kurfürst Johann Georg I. und der schwedische General Lennart Torstensson den Waffenstillstand von Kötzschenbroda und beendeten damit für Sachsen die Wirren des 30-jährigen Krieges. Anschließend fahren wir vom ältesten Kirchenbau der Lößnitz in die Landeshauptstadt. An der Frauenkirche empfangen uns Oberbürgermeister Hilbert und Pfarrer Feydt. Neben Gesprächen über die Stellung der Frauenkirche als ein Ort der Versöhnung, werden wir dort unseren Tag mit einer Andacht ausklingen lassen.

6. Mai | Fr.

Radebeul – Dresden
15:45 Uhr Start an der Friedenskirche Radebeul
17:40 Uhr Frauenkirche Dresden, Empfang durch OB Hilbert und Pfarrer Feydt
18:00 Uhr Andacht
Anmeldung bis 4. Mai 2016: 0351 85318-14
info@slpb.smk.sachsen.de

Anmeldung bis 12. Mai erforderlich: Marion Hill, Schützenhofstraße 36, 01129 Dresden, Fax 0351 8531877, marion.hill@slpb.smk.sachsen.de.

21. Mai | Sa.

Chemnitz, BStU-Außenstelle, Jagdschänkenstr. 52, 19:00 Uhr

Info: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: 21 14

24. Mai | Di.

Plauen, Malzhaus, 20:00 Uhr

Info: Claudia Anke 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: D 38

2. Juni | Do.

Zwickau, Pauluskirchgemeindehaus, Pauluskirchplatz 2a, 9:30 Uhr

Info: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: 21 32

3. Juni | Fr.

Rochlitz, Johann-Mathesius-Gymnasium, Seminarstr. 1, 11:00 Uhr V.-Nr.: 21 32b



dreieinhalb Jahre Zuchthaus. Dr. Joerg Bilke, heute selbst ein namhafter Autor und Germanist, erzählt seine spannende Geschichte. Bitte gültiges Personaldokument mitbringen.

Vom Fan zum Staatsfeind. Die DDR-Musikszene im Fokus der Stasi

Nach einer thematischen Gesprächsrunde mit den Zeitzeugen Kim Pickenhain und Harald Krause sowie dem Journalisten Thomas Purschke wird der Chemnitzer Jazz-Musiker Helmut „Joe“ Sachse ab 21:00 Uhr ein Livekonzert geben.

Filmvorführung „Wer beherrscht den Osten“

Filmmacher Olaf Jacobs präsentiert seinen neuen Film. „Wer beherrscht den Osten?“ wird am 31.05.16 im MDR erstausgestrahlt. Der Preview im Malzhaus schließt sich eine öffentliche Diskussion an. Neben Olaf Jacobs werden weitere Protagonisten und Politiker eingeladen.

Hitlers Rache. Zeitzeugengespräch mit Friedrich Wilhelm von Hase

Im Zusammenhang mit den Stauffenberg-Attentat auf Hitler wurde auch der Berliner Wehrmachtskommandant Generalleutnant Paul von Hase hingerichtet. Ihn ereilte damit das gleiche Schicksal wie wenige Monate später seinen Neffen Dietrich Bonhoeffer. Paul von Hases Sohn Friedrich Wilhelm von Hase berichtet über die Sippenhaft betroffener Familien und über seine eigene Verschleppung in ein nationalsozialistisches Kinderheim, in dem er Kinder aus Familien wie Goerdeler, Stauffenberg oder Hoefacker traf, die jetzt plötzlich „Hoffmann“, „Meister“ oder „Franke“ hießen...

Unser Buch zur Veranstaltung: Wolfgang Benz: Der deutsche Widerstand gegen Hitler, Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, Berlin 2011, 205 S.

Donnerstagsgespräch: „Warum Schulpflicht?“

Vertreter des Bundesverbandes Natürlich Lernen e.V. legen ihre Kritik an der allgemeinen Schulpflicht dar und zeigen alternative Ansätze zu Erziehung und Ausbildung von Kindern auf. Die ersten 15 Minuten werden von DRESDEN-EINS.TV aufgezeichnet und sind nach der Veranstaltung auf unserer Homepage abrufbar. Im Anschluss beantworten die Gesprächspartner Fragen des Publikums.

20. Sonnenstein-Symposium

Auf dem 20. Sonnenstein-Symposium wird an die Gründung des Kuratoriums Gedenkstätte Sonnenstein e.V. vor 25 Jahren erinnert. Im ersten Jahrzehnt an der Vereinsarbeit Beteiligte und Angehörige von Opfern der Krankenmorde berichten, welche Möglichkeiten sich für zivilgesellschaftliches Engagement nach der Friedlichen Revolution boten und wie ein über viele Jahrzehnte verdrängtes Verbrechen aufgearbeitet wurde. Festakt im Anschluss an die Tagung ab 16:00 Uhr.

2. Juni | Do.

Dresden, SLPB, Schützenhofstraße 36, 18:00 Uhr
Info: Claudia Anke, 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: D 22f

Vor der Veranstaltung sind Publikationsausgabe und Ausleihbibliothek geöffnet.

4. Juni | Sa.

Pirna, Evangelisch-Lutherisches Gemeindezentrum Pirna-Sonnenstein, Dr. Benno-Scholze-Str. 40, 11:00 - 16:00 Uhr
Info: Werner Rellecke, 0351 85318-41, werner.rellecke@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmegebühr: 10€, ermäßigt 5€, V.-Nr.: 31 04

Anmeldungen zum Festakt: Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein, Tel.: 03501 - 710960, E-Mail: gedenkstaette.pirna@stsg.smwk.sachsen.de.

„Die Familie“ – Dokumentarfilm von Stefan Weinert

DDR-Mauerschützen, die mit einer Bewährungsstrafe davonkommen. Eine Mutter, die bis heute nicht weiß, wo die Leiche ihres an der Grenze getöteten Sohnes geblieben ist. Eine Ehefrau, die nie erfahren hat, wie und wo ihr Mann umgekommen ist. Der Sohn eines Mauerschützen, der in der Stasi-Akte die Fotos von seinem erschossenen Vater sieht. Trauer, Fragen, Begegnungen. Ein Stück Realität, an dem niemand einfach vorübergehen kann.

8. Juni | Mi.

Dresden, Gedenkstätte, Bautzner Straße, Bautzner Straße 112a, 18:00 Uhr, V.-Nr.: 21 31

9. Juni | Do.

Dresden, Kino im Dach, Schandauer Straße 64, 19:00 Uhr
Info: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: 21 31b

13. - 16. Juni

Bautzen, Bischof-Benno-Haus, Schmochitz Nr. 1

Info: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmegebühr 140 €, V.-Nr. 21 23

„Behüt‘ uns Herr, vor Unfried, Streit, vor Seuchen und vor teurer Zeit“

Eine Annäherung an den Reformator, Schriftsteller, Denker und Mensch Martin Luther. Luther hat sich unzweifelhaft große Verdienste erworben: sei es hinsichtlich von Theologie und Frömmigkeit, von Sprache oder von politisch-gesellschaftlicher Reflexion. Manches von dem, was er gesagt und geschrieben hat, ruft heute jedoch auch Widerspruch und Bedauern hervor. Schmälert das seine Reputat ion? Was haben wir von diesem Mann zu halten, der die Worte „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen“ gesprochen haben soll? Welche Bedeutung hat er für uns heute - besonders angesichts des Jahres themas 2016 der Landeszentrale für politische Bildung „Krieg und Frieden“?



20. Juni | Mo.

Dresden, Theaterkahn, Terrassenufer 1, 20:00 Uhr

Info: Claudia Anke, 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmegebühr 15 €, ermäßigt 10 €, V.-Nr.: D 37

Wie geht sächsisch? Wir reden uns um Kopf und Kragen VI.

In der 6. Folge des satirisch-politischen Redewettstreits „Wir reden uns um Kopf und Kragen“ stellen Redner aus Politik und Kabarett ihre ganz eigenen Vorschläge für eine sächsische Image-Kampagne vor. Nach den traditionellen Repliken von Politikwissenschaftler Prof. Dr. Werner Pat zelt und dem Psychologen Heiko Sill stimmt das Publikum über den besten Slogan ab.

Poetry Slam - Ein Wettstreit über das Thema „Krieg und Frieden“

Beim zweiten Mal ist es schon eine Tradition! Der jährliche Poetry Slam der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung lädt ein zum Nachdenken über das Jahresthema „Krieg und Frieden“. Dominik Bartels, einer der Meister seines Fachs, lädt bekannte und (noch) weniger bekannte Slammer zum Mitmachen ein und führt durch einen beeindruckenden Abend. Das Fazit vom Vorjahr lautet: Hier kommen Junge und Ältere gleichermaßen auf ihre Kosten!

Goodbye, Britain...? Geht einer, gehen alle?

David Cameron, britischer Premierminister, steht in diesen Tagen besonders unter Druck. Werden die Briten sich für oder gegen den Verbleib in der EU entscheiden? Wie konnte es soweit kommen? Was würde aus Schottland und der Vielzahl der Unionsbürger, die derzeit u.a. in England, Wales oder Nordirland leben? Egal, wie das Referendum ausgehen wird, nichts wird mehr so sein wie zuvor.

Unser Buch zur Veranstaltung: Stefan Schieren: Großbritannien, Sonderausgabe für die Zentralen für politische Bildung, Schwalmbach/Ts. 2011, 271 S.

22. Juni | Mi.

Dresden, SLPB, Schützenhofstraße 36, 18:00 Uhr
Info: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 24

23. Juni | Do.

Dresden, SLPB, Schützenhofstraße 36, 19:00 Uhr
Info: Sabine Kirst, 0351 85318-20, sabine.kirst@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 2307F



24. - 25. Juni

Meißen, Evangelische Akademie, Freiheit 16
Info und Anmeldung bis zum 27. Mai: Hanna Einenkel, Peschelstraße 17, 01139 Dresden, Tel. 0351 8485545, E-Mail: hanna-einenkel@hammerweg.eu, Teilnahmegebühr 72,10 €, ermäßigt 22,50 €, V.-Nr.: D 25

gien unter die Lupe nehmen, aber auch von dem Reichtum berichten, der in der Begegnung mit dem Fremden verborgen sein kann.

26.-27. August

Dresden, SLPB, Schützenhofstraße 36
Info: Claudia Anke 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: D 30

Was bedeutet Integration für die integrierende Gesellschaft?

Die mehrere hunderttausend Flüchtlinge und Asylbewerber, die 2015 in unser Land kamen, verändern die Gesellschaft und stellen den Staat und seine Bürger vor große Herausforderungen. Integration ist zunächst nur ein Wort. Was sie für die integrierende Gesellschaft bedeutet und welche Fragen sie für die einheimische Bevölkerung aufwirft, diskutieren die Referenten und Teilnehmer der Tagung.

Veranstaltungsvorschau

1. September | Do.

Dresden, Zionskirche, Augsburger Straße 59, 19:30 Uhr
Info: Dr. Eva-Maria Zehrer, 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: 21 27a

2. September | Fr.

Plauen, Friedhof 2, Am Preßelpöhl, 17:00 Uhr
V.-Nr.: 21 27b

14. September | Mi.

Dresden, Programmokino Ost
Info: Sabine Kirst, 0351 85318-20, sabine.kirst@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 23 07 b

Februar 2017

Info: Ute Kluge 0351 85318-49, ute.kluge@slpb.smk.sachsen.de

Der Jude mit dem Hakenkreuz. Eine deutsche Familiengeschichte

Lorenz Beckhardt ist 18 Jahre alt, als er zufällig erfährt, dass er eine jüdische Familie hat. Von seinen Eltern katholisch erzogen, inzwischen bekennender Barrikadenlinker will Beckhardt den Wehrdienst verweigern. Da erfährt er auf einer Familienfeier, dass er als Naziverfolgter gar nicht zum Bund muss. Er erfährt auch: sein Großvater war im Ersten Weltkrieg Jagdflieger im ersten Geschwader mit Hermann Göring, ein hochdekoriertes Jude...

Democracy! Im Rausch der Daten

Gesetzgebungsprozesse auf EU-Ebene filmisch und anhand eines aktuellen Themas dargestellt. Regisseur David Bernet liefert eine fesselnde Dokumentation über eine Handvoll Politiker, die versucht, die Gesellschaft in der digitalen Welt vor den Gefahren von Big Data und Massenüberwachung zu schützen.

Israel-Bildungsreise

Bildungsreise für Multiplikatoren.

Festveranstaltung: 25-jähriges Bestehen der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung

Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung besteht seit 25 Jahren. Festveranstaltung zum Jubiläum im Staatlichen Museum für Archäologie in Chemnitz. Wegen der begrenzten Anzahl an Plätzen ist diese Abendveranstaltung für geladene Gäste reserviert.

19. September | Mo.

Chemnitz, Staatliches Museum für Archäologie, Stefan-Heym-Platz 1, 18:00 Uhr

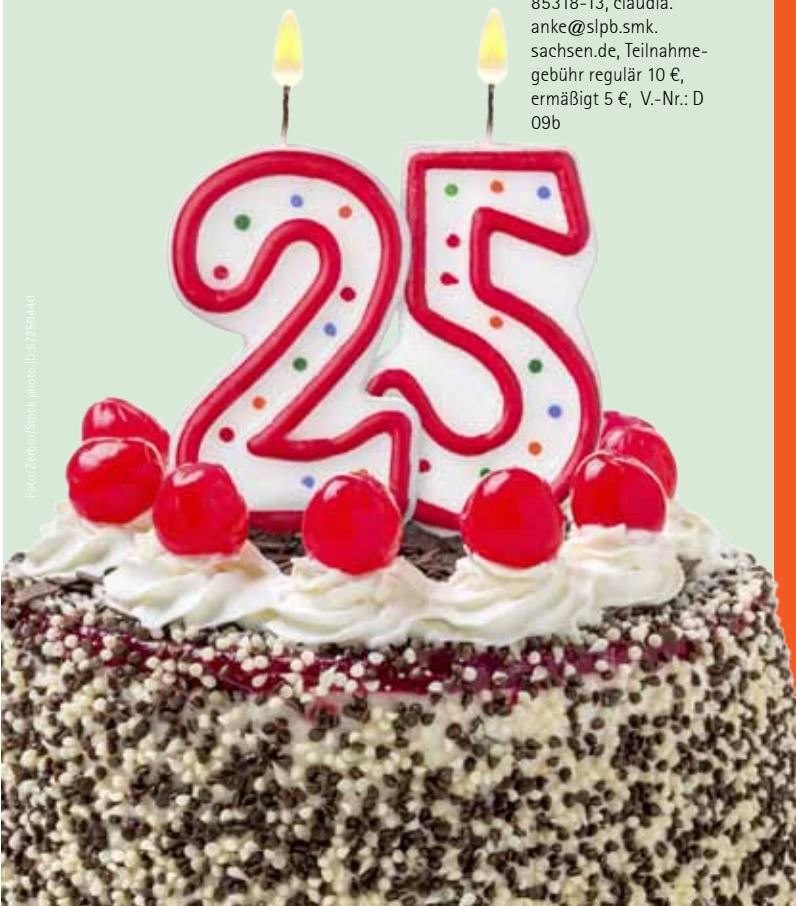
Info: Claudia Anke 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de

Anmeldung nur für eingeladene Personen: Irmtraut Riethmüller 0351 85318-10, irmtraut.riethmueller@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr.: D 09a

20. September | Di.

Chemnitz, Staatliches Museum für Archäologie, Stefan-Heym-Platz 1, 19:00 Uhr

Info: Claudia Anke 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, Teilnahmegebühr regulär 10 €, ermäßigt 5 €, V.-Nr.: D 09b



Die Landeszentrale kommt zu Ihnen...

...mit Seminaren, Vorträgen, Ausstellungen und Aktionen. Bei Interesse setzen Sie sich bitte mit dem jeweiligen Ansprechpartner in Verbindung und vereinbaren einen Termin.

Adressat unbekannt. Szenische Lesung nach Texten von Kressmann Taylor. Ein (keinesfalls nur) persönliches Drama aus der NS-Zeit. Info: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 22

Asyl suchen in Sachsen. Kurzfilm, Informationen und Diskussion zu einem Grundrecht, welches zum Politikum geworden ist. Info: Jörg Wolff 0351 85318-10, joerg.wolff@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 41

Das Bild in mir. Helga Gotschlich ist Kriegskind. Für ein Buch recherchierte sie die Familiengeschichte. Lesung. Info: Stefan Zinnow 0351 853 18-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 12 18

Die Angst setzt Grenzen. Die Mauer als Symbol der deutschen Teilung. Vortrag und Diskussion. Info: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 21

Die Freiheit, sich entscheiden zu können, ist der Zwang, sich entscheiden zu müssen. Vortrag des Direktors der Landeszentrale über Bedeutung und Ambivalenz eines großen Ideals. Info: Jörg Wolff 0351 85318-10, joerg.wolff@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 42

Ein Blick hinter die Kulissen. Exkursionen und Seminare für Seniorengruppen. Info: Karin Just-Hofmann 0351 85318-28, karin.just-hofmann@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 13

Geschichte als politische Keule und: Wie man sich wehren kann. Was wir von der Vergangenheit berichten, sagt mehr über unsere Gegenwart als

über die Vergangenheit. Vortrag des Direktors der Landeszentrale. Info: Jörg Wolff 0351 85318-10, joerg.wolff@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 03

In guter Verfassung. Interaktive Wanderausstellung zur Demokratie und ihren Gefährdungen. Info: Landesamt für Verfassungsschutz 0351 8585-0, verfassungsschutz@lfp.smi.sachsen.de, V.-Nr. 24 24

Israel heute. Einblicke in die israelische Gesellschaft. Vortrag. Info: Ute Kluge 0351 85318-49, ute.kluge@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 34 01

Ist die Würde des Menschen tatsächlich unantastbar? Workshop für Schulen und Jugendeinrichtungen. Info: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 30

Juden in Sachsen. Ausstellung und Begleitveranstaltungen zum jüdischen Leben in Vergangenheit und Gegenwart. Info: Claudia Anke 0351 85318-13, claudia.anke@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 11

Klappe auf. Das mobile Angebot der SLPB mit Präsentation, Vortrag, Gespräch oder Rollenspiel für Schüler und Jugendliche. Info: Lutz Tittmann 0351 85318-73, lutz.tittmann@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 24 10

Mittendrin im Landtag. Heute sind wir Abgeordnete und machen eigene Gesetze. Planspiel Parlament. Info: Stefan Zinnow 0351 853 18-22, stefan.zinnow@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 12 15

Poetry Slam. Workshop für Schulen und Jugendeinrichtungen. Info: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 66

Raus aus der Schublade. Eine Einladung zum Perspektivenwechsel. Unser Trainerteam führt Gruppen zu einem lebendigen Erleben von Demokratie und Diskussionskultur. Info: Sieglinde Eichert, sieglinde.eichert@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 91

Vom Lob des Ablashandels. Ironisch-sarkastische Betrachtungen des Direktors der Landeszentrale zur politischen Lage in keineswegs druckreifer Form. Vortrag und Diskussion. Info: Jörg Wolff 0351 85318-10, joerg.wolff@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. D 23

Civlcourage - was ist denn das? Workshop für Schulen und Jugendeinrichtungen. Info: Dr. Eva-Maria Zehrer 0351 85318-32, eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de, V.-Nr. 21 29

neu



Umbruch in Polen?
57 Aufrufe • vor 1 Woche

Wie staatsfern ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk?
58 Aufrufe • vor 1 Monat

Zwischen Brache und blühenden Landschaften.
39 Aufrufe • vor 2 Monaten

Braunau 855 km. Leben in Jamel. Langversion
45 Aufrufe • vor 2 Monaten

Braunau 855 km. Leben in Jamel. Kurzversion
91 Aufrufe • vor 2 Monaten

Welcher Islam passt zu Deutschland?
257 Aufrufe • vor 4 Monaten



Die Landeszentrale auf YouTube Politische Bildung im Video



Wie frei sind wir? - Rechten von Big Data?
246 Aufrufe

Zug um Zug. Donnerstagsgespräch mit

Angeklagt ist die Deutsche Wiedervereinigung

Bürgermeister werden ist nicht schwer
137 Aufrufe

Asyl in Sachsen
192 Aufrufe • vor 11 Monaten

Warum protestieren die Bürger?
393 Aufrufe • vor 1 Jahr

www.
youtube.com/
user/polbilful

Seit 2012 betreibt die Landeszentrale einen eigenen Kanal beim Videoportal YouTube. Das erste Video berichtete über das Parlaments-Planspiel MdL (Mittendrin im Landtag). Inzwischen sind 87 Videos hinzu gekommen.

Rückblickend ist der erst vier Jahre junge Kanal ein Archiv der politischen Bildung der letzten Jahre, natürlich unvollständig, aber ein guter Überblick. Mit Veranstaltungsdokumentationen, dem Videotagebuch einer Kollegin zu ihrem Praktikum in Brüssel, Siegerreden bei Rhetorikwettbewerben, einem Einbürgerungstest mit Uwe Steinle und Berichten zu den Dialogbemühungen mit Pegida-Sympathisanten zeigt der Kanal die Vielfalt unserer Arbeit.

Im jüngsten Film besprechen der polnische Journalist Bartoz Wielinski und der Politikwissenschaftler Werner J. Patzelt den politischen Umbruch in Polen im Zuge des Regierungswechsels hin zur rechtspopulistischen Partei „Recht und Gerechtigkeit“.

2015 wurden 27 Videos über den Kanal veröffentlicht (2014: 28). Mit 32.228 Aufrufen stieg die Nutzung sprunghaft an (2014: 7.808). Auch die durchschnittliche Nutzungszeit erhöhte sich erheblich auf 5:53 Minuten (2014: 3:49 Minuten). Der SLPB-Kanal verzeichnete 2015 eine Gesamtvierteljahrzeit von 189.966 Minuten.

2015 waren die beliebtesten Videos:

- Wenn ich hier durchfalle, dann...Einbürgerungstest mit Uwe Steinle
- Werner Patzelt: Was tun?
- Warum (nicht) zu Pegida gehen?
- Politik(er) erwünscht!
- Es besteht Redebedarf. Zur Asyldebatte

Das Thema Asyl war im Jahr 2015 mit besonders vielen Beiträgen vertreten. Der Einbürgerungstest mit Uwe Steinle zeigt, dass kreative, überraschende, „augenzwinkernde“ Auseinandersetzungen mit gewichtigen politischen Themen in diesem Medium besonders erfolgreich sind. YouTube-Nutzer wollen sich vordergründig unterhalten. Entsprechend unterhaltsam sollten Bildungsangebote verpackt sein.

Der YouTube-Kanal der Landeszentrale entwickelt sich gut. Wir haben es mit Inhalten aus unserem Kanal sogar in die ZDF-Heute-Show geschafft. Aber ein Ziel haben wir noch: Nur 17 Prozent unserer NutzerInnen sind weiblich, diesen Anteil möchten wir gern erhöhen.

In Zukunft werden außerdem kurzweilige Erklärvideos zu Basisthemen der politischen Bildung hinzukommen: Wie funktioniert die parlamentarische Demokratie? Was macht der Landtag genau? Wie kann ich als BürgerIn meine Anliegen einbringen?

Aus der Arbeit unserer Partner

Die Seniorenakademie Dresden stellt sich vor

Jedes Jahr bietet die Seniorenakademie Dresden ein breit gefächertes Programm an Bildungsveranstaltungen an, die Bürgerinnen und Bürger über die neusten Entwicklungen aus Politik, Wissenschaft und Technik informieren. Zum Auftakt des neuen Sommersemesters haben wir mit dem Vorsitzenden **Dr. Stefan Ritter** gesprochen.

Was ist die Seniorenakademie Dresden? Mit welchen Partnern arbeiten sie konkret zusammen?

„Die Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst wurde 1994 gegründet und wird von einem Verein geführt.

Sie unterhält Kooperationsbeziehungen zu über 40 Partnern aus Wissenschaft, Kunst und Kultur der Stadt Dresden, darunter die TU Dresden, das Hygiene-Museum, die Hochschule für Technik und Wirtschaft, die Hochschule für Musik, das Staatstheater Dresden, die Staatlichen Kunstsammlungen und viele mehr.

Diese Einrichtungen bieten uns Veranstaltungen an, zusätzlich organisieren unsere Vereinsmitglieder Veranstaltungen mit ausgewählten Referenten selbst. Unser Gesamtangebot umfasst pro Semester ca. 400 Veranstaltungen.“

An welchen Personenkreis richtet sich Ihr Angebot? Wie kann man an Ihren Veranstaltungen teilnehmen?

„Das Angebot richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Dresden und des Umlandes, egal welchen Alters, speziell natürlich an Seniorinnen und Senioren. Die Teilnahme an unseren Veranstaltungen als Hörerin bzw. Hörer ist am Anfang jeden Semesters über die Anmeldung in unserem Büro im Dresdner Hygiene-Museum, jeweils Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr möglich.

Sie können aber auch einzelne Veranstaltungen als Gasthörer besuchen. Der Besuch der Bürgeruniversität der TU Dresden erfordert die Anmeldung an der TU. Die Semestergebühr für die Seniorenakademie beträgt 40,- Euro.“

Wie wird die Themenauswahl der Vorträge getroffen? Gibt es Themen, die besonders beliebt sind?

„Die Themenwahl wird wesentlich durch aktuelle Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik, sowie aktuelle gesellschaftliche Ereig-



„Zum Lernen ist niemand zu alt“. Ältere Menschen sind meist sehr wissbegierig.

nisse bestimmt, wichtig sind Themen der Historie der Stadt Dresden und Sachsen, Probleme der Medizin, Führungen durch Sammlungen und auch Firmen der Stadt, nicht zu vergessen, wir bieten auch Bildungsreisen, Theateraufführungen und Konzerte an. An dieser Stelle möchte ich unsere Interessengruppen und Gesprächskreise unbedingt erwähnen.

Besonders frequentiert sind alle Themen zur Geschichte Dresdens und Sachsen und zur gesellschaftlichen Entwicklung. Ein fester Hörerstamm hat sich zu Fragen aus Naturwissenschaft und Technik herausgebildet.“

Welche Veranstaltungen im kommenden Sommersemester halten Sie persönlich für besonders interessant?

„Besonders hinweisen für das Sommersemester möchte ich auf die Vorträge zu Industrie 4.0, zur Reformation, zur Energietechnik, allen Geschichtsthemen und die Bildungsreisen.“

Der Verein

Freunde und Förderer der Dresdner Seniorenakademie Wissenschaft und Kunst e.V., Lingnerplatz 1 01069 Dresden www.tu-dresden.de/senior, 0351 4906470

Teilnahme

Die Seniorenakademie steht jedem offen. Anmeldung jeden Montag bis Donnerstag 9:00 bis 12:00 im Dresdner Hygiene-Museum. Semestergebühr 40 €, Gasthörerschaft frei. Das aktuelle Programm finden Sie unter bit.ly/1Rf4smG

UmweltWIKI Sachsen

Vor 25 Jahren war das Wasser der Dresdner Elbe so dunkel wie der Bodensatz des täglichen Bürokaffees. Seit dieser Zeit ist im Umweltbereich viel geschehen – zum Positiven wie auch zum Negativen. Das Online-Portal »UmweltWIKI Sachsen« erinnert an umweltpolitische Geschehnisse im Freistaat und lädt ein, persönliche Erlebnisse und Erinnerungen kollektiv für die Zukunft zu bewahren. Von Lutz-Wolfram Reiter.

Generationswechsel als Ideengeber

Anfangs stand die Idee im Raum, eine Möglichkeit zu finden, die Geschehnisse der vergangenen 25 Jahre im Umweltbereich für Sachsen festzuhalten und zu dokumentieren. Denn im Moment ist der Generationswechsel im vollen Gang. Menschen, die sich schon zu DDR-Zeiten im Umweltschutz engagierten und ihr Engagement in die Jahre nach der friedlichen Revolution einbrachten, stehen nun kurz vor dem Ausscheiden aus dem Berufsalltag oder haben diesen schon erfolgreich gemeistert. Jüngere Engagierte kommen nach, übernehmen Aufgaben und ehrenamtliche Ämter und formen ein neues Bild der sächsischen Umweltbewegung. Doch wissen die Jüngeren überhaupt, was in den zurückliegenden Jahren alles in diesem Bereich passiert ist und wer sich wo und wie engagiert hat?

Wikipedia stand Pate

Vor diesem Hintergrund suchte das Team der Werbeagentur Ö GRAFIK Möglichkeiten zur dauerhaften Umsetzung der Projektidee – und fand diese in der allgemein bekannten Online-Dokumentationsplattform Wikipedia. Sie bietet die Möglichkeit, sich zu einem bestimmten Thema oder Sachverhalt zu informieren, und verweist dann auf die Originalquellen. Zudem kann jeder Nutzer selbst Inhalte beisteuern und ändern. Genau so etwas suchte das Team, stellte aber schnell fest, dass bei Wikipedia Handhabung und Lesbarkeit sehr wissenschaftlich geprägt sind. Das Team wollte eine eher emotionale Ansprache seiner Nutzer mit der Möglichkeit, Bilder und Videos direkt eingeben zu können. Zudem sollte jeder Nutzer schnell und ohne viele Hürden oder komplizierte Anmeldevorgänge seine Erlebnisse, Dokumente und Kommentare einbringen können.

Umfangreiche Suchmöglichkeiten

Entstanden ist ein modernes Wiki, das optimal auf die Nutzer zugeschnitten und entwickelt wurde. Neben der klassischen Volltextsuche

bietet die Plattform zudem die Suche über Themen, Onlinekarten sowie über eine Timeline an. Alle Suchmöglichkeiten sind miteinander verknüpft, somit erschließen sich dem Nutzer sehr schnell die umweltpolitischen Zusammenhänge der einzelnen Artikel. Die Startseite informiert zudem über die neuesten Artikel, Bilder und Videos. Eine Suche mit Hilfe der sogenannten »Tag-Wolke« ist ebenso möglich und hilfreich. Jeder vorhandene Artikel kann ohne Umstände live kommentiert werden, jeder Nutzer sieht in Echtzeit seine Eingaben. Die ständige Online-Moderation ermöglicht diesen Service.

www.
umweltWIKI-
sachsen.de

Motivieren und Mitmachen

In den kommenden Monaten gilt es, dieses umfangreiche Werkzeug bei den vielen ehrenamtlich Engagierten bekannt zu machen und sie zu ermutigen, ihre Geschichte und ihre Motivation für die Umwelt für andere festzuhalten und im umweltWIKI Sachsen zu dokumentieren. Dabei sind gar nicht mal unbedingt lange Geschichten gefragt, sondern die kurzen, aber detaillierten Informationen hauchen dem umweltWIKI Sachsen Leben ein. Je mehr Artikel künftig im umweltWIKI Sachsen zu finden sind, desto deutlicher wird sich das besondere Engagement der sächsischen Bevölkerung für eine lebenswerte Umwelt abzeichnen.

Erfahrungsaustausch ermöglichen

Neben der Dokumentation eigener Erlebnisse und Erfahrungen bietet sich das umweltWIKI Sachsen sehr gut zum Erfahrungsaustausch und zur Recherche an. Die Kommentarfunktion bringt Personen zusammen, die sich sonst kaum untereinander ausgetauscht hätten. Die Funktion, Bilder als einzelne Artikel anzulegen, ermöglicht vielen Menschen das zielgerichtete Einpflegen ihrer teilweise zahlreichen Bilder und Dias im Sinne des Projektes und somit der Allgemeinheit als Zeitdokument zur Verfügung zu stellen. Dies ist sicher eine sinnvollere Nutzung der Bilder als das Vernichten im eigenen Haushalt. Ebenso lassen sich weitere Zeitdokumente für die Zukunft bewahren.

Zwischen Wohlmeinenden und Wutbürgern

Erfahrungen im K!D-Projekt

Seit über drei Jahren betreibt die Landeszentrale das Projekt „Kommune im Dialog“ (K!D). Die Nachfrage nach Moderationen hält an und ist im Jahresverlauf 2015 stetig gewachsen; das Thema Asyl und Zuwanderung ist bestimmend. Ein Beitrag von **Dr. Justus H. Ulbricht**.

Verschiedene Teilnehmergruppen

Klar ist, dass sich eine Mehrheit der Bürger aufs Thema „Asyl“ nicht einlassen möchte. Viele pflegen diffuse Bilder „des Fremden“ – und von „der Politik“ und „der Verwaltung“ wird erwartet, dass diese ihnen „das Problem“ vom Halse schaffen. Eine kleinere Gruppe, die ebenfalls in jeder Einwohnerversammlung zu finden ist, ist hingegen bereit zuzuhören. Sie sucht nach tauglichen Antworten auf echte Fragen, hört geduldig und interessiert zu – und ist folglich bereit, sich auf das Thema einzulassen. Eine dritte, die kleinste Gruppe, kommt bereits mit einer positiven Grundeinstellung zum Dialog. Sie ist in der Regel schon ehrenamtlich aktiv und besitzt das, was so vielen anderen leider fehlt: Empathie und Mitgefühl für das Schicksal der Flüchtlinge und Asylsuchenden.



Thema „Asyl“ als Deckmantel für andere Probleme

Diejenigen, die aus Verwaltung und (viel zu selten) aus der Politik Abend für Abend Rede und Antwort stehen, sprechen inzwischen anders als noch vor über einem Jahr. Klarer als anfangs werden Fehler und Schwächen im Umgang mit Asyl und Migration benannt. Die Kooperation mit Ehrenamtlichen und Bürgern wird begrüßt und unterstützt und das Gespräch mit den Bürgern gesucht.

Allerdings machen die Verantwortlichen oftmals die Erfahrung, dass man ihnen zwar zuhört (meist jedenfalls), aber kaum mehr vertraut oder glaubt. Zahlreiche Bürger vertrauen lieber den „Informationen“ der sozialen Medien, beharren auf einmal gefassten Einschätzungen und sind wenig bereit, die eigene Haltung selbstkritisch zu prüfen. All dies verweist auf die Tatsache, dass sich im Reden über „Asyl in Deutschland“ andere gesellschaftliche

Probleme, individuelle Lebenserfahrungen und verfestigte Bilder unserer aktuellen gesellschaftlichen Situation mal verbergen, mal offenbaren.

Traumatische „Nachwende-Erfahrungen“

Offensichtlich existiert bei vielen Mitbürgern ein Syndrom aus Politikverdrossenheit, Misstrauen gegenüber Eliten und Medien, dem Unwillen, sich auf unsere Rechtsordnung einzulassen sowie individuell problematischen Lebens- und Berufserfahrungen. Auf diese Weise entsteht ein emotional tief verwurzeltes Legitimationsdefizit unserer demokratischen Ordnung.

Es scheint zudem, dass sich problematische, gelegentlich wohl auch traumatische „Nachwende-Erfahrungen“ im Gedächtnis der Menschen seit den 1990er Jahren erhalten haben und nun zur Sprache kommen. „Asyl“ wird so zum Aufhänger ganz anderer Probleme. Die realen Schwierigkeiten im Umgang mit Asyl und Migration werden überlagert von „hausgemachten“ Problemlagen.

Erfolge von K!D

Zu den Erfahrungen mir K!D gehört jedoch auch, dass Verantwortliche und Bürger sehr positiv auf unser Engagement eingehen und das Angebot externer Moderatoren gerne annehmen. Zudem ist ersichtlich, dass mehrere Moderationen am selben Ort in zeitlicher Abfolge dafür sorgen, dass Informationen nachhaltiger wirken. Die Gesprächssituation zwischen Verantwortlichen und Bürgern verbessert sich und verhärtete Standpunkte können sich lockern. Im Übrigen schätzen diejenigen, die bereit sind zuzuhören und eigene Standpunkte zu überprüfen, dass im Rahmen der Bürgerversammlungen auch Dinge zur Sprache kommen, die mehr mit unserer eigenen politisch-sozialen Situation in Deutschland zu tun haben als mit dem Thema „Asyl“.

K!D 2015
Januar-März 10 Moderationen / 1.300 Teilnehmer
April-Juni 9 Mod. / 1.045 TN
Juli-September 14 Mod. / 2.000 TN
Oktober-Dezember 27 Mod. / 4.435 TN

„Wo bleibt der politische Widerstand?“

Robert Koall, Chefdramaturg des Staatsschauspiels Dresden beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit den gesellschaftspolitischen Spezifika der Stadt Dresden und hat mit uns über sein Denken und Handeln gesprochen. Ein Interview von Lucia Preiss.

Sie kamen ja 2009 nach Dresden, ursprünglich aus Köln mit Zwischenstationen in Berlin, Hamburg, Zürich und Hannover – wie haben Sie die Stadt erlebt, als Sie herkamen, was war Ihr erster Eindruck?

Ich kannte Dresden bereits ganz gut, war also mit der Stadt vertraut und habe aber aus der Ferne, ganz ehrlich gesagt, Dresden künstlerisch nicht so sehr wahrgenommen, weil es in der Theaterlandschaft keine Riesenrolle gespielt hat. Man hat es vor allem wahrgenommen durch die Naziaufmärsche am 13. Februar. Ich habe es damals aus der Ferne nicht verstanden, ich habe auch hier lange gebraucht, um es zu verstehen, warum das ausgerechnet hier so passiert ist. Mein Eindruck von Dresden war tatsächlich von Anfang an einer von einer Stadt, die ein bisschen in demokratischer Schieflage ist.

Demokratische Schieflage – was meinen Sie damit konkret?

Naja, man hat sich schon gefragt: Warum geht das, dass in einer Stadt plötzlich 6.000 bis 8.000 offen rechtsradikale, neofaschistische Menschen am 13. Februar marschieren und wie ist das möglich, dass sich dagegen kein Protest regt? Warum steht da keiner auf der Straße der sagt: „So nicht!“ Oder warum gibt es kein breites politisches Bündnis, das sagt: „Wir verhindern das!“ oder „Wir lassen die irgendwo in den Außenbezirken laufen.“ Wir reden da ja noch nicht über die besorgten Bürger, die sogenannten, sondern wir reden über Neonazis, die aus ganz Europa hierhergekommen sind.

Sie haben in Interviews schon häufiger gesagt, dass Dresden eine politische Haltung fehlt. Aus dem liberalen Köln kommend tun sich da schon ziemlich starke Kontraste auf, oder?

Naja, Köln ist ja schon gerne ein bisschen besoffen von seiner Liberalität. Wen man sich dann aber die Wahlbeteiligung bei der letzten Bürgermeisterwahl anschaut, oder auch Pro-NRW und diese ganzen Verbindungen, dann belügt sich Köln da offenbar auch oft genug.

Ich bin hier in Dresden oft auf das Phänomen gestoßen, dass fehlender politischer Protest, fehlende politische Haltung damit begründet wurde, dass man argumentierte: „Die bewegen sich doch auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung – man kann das doch nicht



Robert Koall beim Gespräch mit Lucia Preiss in seinem Büro.

verbieten, wir leben in einer Demokratie, es gibt ein Recht auf freie Meinungsäußerung, also warum soll man sich dagegen äußern?“ Und das hat mich eben verblüfft, weil ich mir immer gedacht habe, dass daraus doch ganz logisch folgt, dass wir dieses Recht auch haben – also warum dazu schweigen? Also warum nicht genauso das Recht wahrnehmen? Warum nicht genauso sagen: „Ich möchte meinen Protest äußern.“

Ich finde, dass die Stadt eine extreme Entwicklungen durchgemacht hat, seitdem Pegida sich zu Wort gemeldet hat. Es gab eine Zeit – den abebbenden Winter 2015 – in der ich das auch atmosphärisch als extrem stark empfunden habe. Diese große Anzahl von Menschen, die sich da Montag für Montag versammelt hat, das hat unsere Arbeit wirklich geprägt.

Die Semperoper hat irgendwann angefangen, sich auf die Montage einzustellen, weil Musiker und Tänzer, die als „fremdländisch“ zu erkennen waren gesagt haben, sie gehen über den Theaterplatz nicht zur Probe oder zur Vorstellung, weil sie Angst haben. Das können Sie nicht mehr ignorieren und dann legt sich das atmosphärisch natürlich über Ihren Alltag. Ich habe es aber nicht nur am Arbeitsplatz empfunden, sondern auch sonst in der Stadt. Eine Zeit lang empfand ich es so, dass bei jeder sozialen Interaktion gecheckt wird: Pro? Contra? Das war die Gretchenfrage. Wenn Sie im Februar mit einem Taxifahrer gefahren sind und der hat gesagt „Morgen ist ja auch wieder Montag“ dann war erstmal 15 Sekunden Schweigen im Taxi, weil man überlegt hat „Was meint er jetzt?, fordert er mich jetzt heraus? Was antworte ich jetzt?“

Das zermürbt ziemlich. Das war zeitweise sogar der größte Erfolg finde ich – nicht die Anzahl der Teilnehmer, die auf der Demo waren. Sondern der Erfolg war, dass sie in das Stadtclima reingekommen sind. Wie so ein giftiger Dampf, wie so ein Mehltau, der sich drüberlegt und die Atmosphäre

vergiftet. So dass alles nur noch in Schuldzuschreibungen verhandelt wurde und ein Dialog nicht mehr möglich war.

Auch hier im Theater, lange noch bevor wir Graf Öderland gemacht haben. Wir hatten zwei Mitarbeiterversammlungen, was wir selten machen. Wir haben unsere Haltung erläutert und dass wir es auch als unseren Auftrag sehen, uns politisch zu positionieren. Das war nötig geworden, weil es viele kritische Stimmen im Haus gab, die gefragt haben „Ist das richtig, was wir hier machen, dürfen wir das?“ Wir sagten dann, dass wir es als unsere Bürgerpflicht erachten, als demokratische Stellungnahme. Da sind sich nicht alle einig gewesen. Es ist schwierig, wenn die Risse nicht nur durch die Stadt sondern auch unmittelbar durch die Kollegien, Freundeskreise und Familien laufen, dann vergiftet das ein Klima.

Ich habe das Gefühl, dass das weniger geworden ist, weil sich alle beruhigt haben und kaum ein Mensch mehr zu Pegida geht. Man hat allerdings so eine Ahnung, dass sie leider trotzdem einiges bewegt und in Bewegung gesetzt haben. Es hat sich deswegen in der Stadt beruhigt, weil das Movens von Pegida sich ja mittlerweile parlamentarisiert hat – als AfD. Viele Leute sagen: „Wir müssen da nicht mehr hin, denn wir haben ja jetzt Menschen in der politischen Riege, die unsere Stimme vertreten.“ Und die andere Seite, die Seite des ausgebliebenen politischen Protests, engagiert sich ja mittlerweile vielfach in der Flüchtlingshilfe. Deswegen hat es sich so ein bisschen beruhigt – aber nicht im Sinne von „gebessert“, sondern beruhigt im Sinne von „es tut gleichmäßig weh“. Man hat sich einfach dran gewöhnt – pervers, aber man hat sich einfach daran gewöhnt.

Und mir wird das immer erst wieder klar, wie grotesk die Situation ist, wenn ich das Leuten von außerhalb erzähle und die dann sagen „Es kann doch nicht sein, dass du in deiner eigenen Stadt mitten im innerstädtischen Bereich jede Woche eine no-go-area für dich in Kauf nimmst und sagst „Na gut, dann steige ich halt montags nicht da in die Bahn, dann gehe ich halt zur Altmarktgalerie“ – das stimmt, das ist grotesk, dass man das in der eigenen Stadt hat, völlig grotesk, aber es ist ein Stück Normalität geworden.

Sie haben mehrfach über Clausnitz und Bautzen gesprochen, können Sie nochmal erläutern, was das für Sie verändert hat? Ist das für Sie was anderes?

Nein, das ist für mich nichts anderes. Das war ja von Vornherein mein Thema: Das wird nicht dabei bleiben, da wird verbal eine Grundierung auf-



getragen, auf der sich mehr entwickeln kann - es wird nicht dabei bleiben. Es gibt in der Terrorismusforschung den Tätertyp des „Einsamen Wolfs“, also dem, der empfänglich ist für verdeckte Anweisungen. Es wird also nicht offen zur Gewalt aufgefordert, aber immer wieder wird gesagt: „Es müsste mal einzelne geben, es müsste mal einer kommen, der...“ Immer so eine verdeckte Aufforderung, eine verdeckte Handlungsanweisung - das habe ich sehr früh bei Pegida so empfunden, dass sehr früh von der Bühne herab Freibriefe gegeben worden sind: „Man muss demokratisch bleiben, aber es ist nur verständlich, wenn...“

Universitätschor
mmen.de sowie Wenn Frau Festerling dann am 9. November sagt, dass sie die deutsche Kriegsschuld für beendet erklärt, dann ist das einfach grotesk. Und dann gucken Sie auf die Facebookseite wo der Hass völlig unverhohlen durchgegeben wird. Das sind verbale Bedrohungsstrukturen. Wer so redet, veröffentlicht, vom Podium herabspricht, der nimmt zumindest billigend in Kauf, dass Steine geworfen werden oder dass in Brand gesteckt wird.

Glauben Sie, dass es wirklich helfen würde, sich hinzustellen und zu sagen „ihr seid Antidemokraten“? Denn die Menschen glauben das ja wirklich. Ich glaube, die die jetzt noch im harten Kern von Pegida sind, sind verloren. Wenn Sie auf die zugehen, dann merken Sie, dass es denen nicht um Argumente geht - weder wollen sie welche hören, noch wollen sie welche einbringen, sie wollen einfach nur ihre Meinung bestätigt wissen und Dampf ablassen. Es geht um das gesamte Stadtklima - warum nimmt man es so hin, warum wird es so durchgewunken? Ich verstehe es nicht, warum das hier so abläuft...

Andererseits ist Dresden ist ja nun wirklich eine Kulturstadt. Es hat mich verblüfft, wie wichtig die Kulturinstitutionen hier sind und wie gut sie ins bürgerliche Leben eingebunden sind. Das ist ja das Groteske an Dresden: Es könnte eine so tolle Stadt sein - es ist eine so tolle Stadt - wenn sie ein bisschen den Tellerrand absenken würde.

Alles andere hat die Stadt wie keine andere: ein wahnsinniges Kulturleben, sie liegt mitten in der Natur, sie ist wissenschaftlich ganz weit vorne, es könnte alles super sein, wenn Dresden ein bisschen aus seiner Provinzialität rauskäme, die Türen aufreißen würde. Hier ist immer noch ein bisschen dicke Luft im Kessel. Schade, dass nach der ersten Finanzkrise die ICE-

Anbindung nach Berlin gestrichen wurde, die eigentlich geplant war. Das würde viel helfen, Dresden zu öffnen. Oder auch Projekte wie die Bewerbung um die Kulturhauptstadt Europas, denn dadurch wird man ja gezwungen, die Türen aufzurießen und die Welt zu sich einzuladen. Alles was Dresden mit der Welt verbindet hilft: die Verkehrsmittel, der Fußball, die Kultur – auch die Wissenschaft.

Wie sehen Sie als Dramaturg Ihre Rolle als politischer Akteur in der Stadt – wie haben Sie da versucht zu wirken?

Wir betrachten unsere Arbeit auch unabhängig von Dresden schon als immer auch politische Arbeit – nicht Kunst um der Kunst willen. Sondern wir möchten gerne bestimmte Dinge mit befördern. Ein Spielplan kommt zu Stande, indem man sagt „Was sind die Themen der Stadt und was sind die Stücke, mit denen wir diese Themen einfangen können?“

Beim ersten Spielplan wollten wir etwas machen, das sich mit dem Faschismus auseinandersetzt und etwas, das vom Aufbruch in die Welt handelt. Beim Faschismus war das „Italienische Nacht“, das sich mit den Vorbedingungen des Faschismus auseinandersetzt, dann „Des Teufels General“ und dann „Sein oder Nicht Sein“ wo

dann die Nazis ausgelacht wurden.
Das andere war dann, dass wir „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ oder „Peer Gynt“ im Spielplan hatten und weitere, die davon erzählt haben,

dass der Mensch sich in der Welt bildet. Das sind alles keine politischen Stücke im Sinne der brechtschen Parabel, wo man sich dann politisch geläutert nach Hause begibt, sondern es sollten Denkanstöße sein.

Was interessant ist an Dresden: Wenn du in deinem Stück von kleinen privaten Sorgen erzählst, dann floppt das Stück. Die Leute wollen was über die Welt erfahren. Das ist, was ich meine mit der gesellschaftlichen Schere in Dresden: einerseits dieses große Interesse an diskursiver Auseinandersetzung in der Kunst und andererseits diese Stille. Manchmal komme ich mir vor, als würden wir künstlerische Ablassbriefe ausgeben: „Ich war letztens im Theater und habe mir ein sehr politisches Stück angesehen, jetzt muss ich nicht zur Wahl gehen oder montags diesen Leuten entgegentreten“. Das ist, glaube ich, so eine Dresdner Spezialität – das Politische im Stillen zu tun und sich nicht deutlich zu positionieren.

Sie gehen ja jetzt nach Düsseldorf. Wie hat Dresden Sie geprägt?
Dresden hat mich dann doch sehr stark geprägt. Ich habe angefangen, bestimmte Ostblitze besser zu verstehen. Ich habe vorher unterschätzt,

welche Rolle biographische Brüche spielen – ich hatte erwartet 25 Jahre nach dem Fall der Mauer nicht mehr so viele offene Wunden vorzufinden, das hat mich erstaunt.

Wenn ich andererseits im Westen bin, kommt in mir so ein kleiner Neigungs-Ossi auf. Neulich war ich in Heidelberg auf einem Podium und sollte erklären, warum in Sachsen denn nur Nazis leben und was das für ein komischer Zoo ist. Da bekomme ich inzwischen Lust zu sagen: „Ach, und in Baden-Württemberg hat ja keiner AfD gewählt. Die Oberbürgermeisterin von Köln wurde fast von einem Nazi getötet und das war in NRW.“ Man kommt in so eine komische Verteidigungshaltung rein und das wäre mir vorher nicht passiert.

Meine Tochter ist hier geboren und meine Großeltern haben hier gelebt. Ich habe schon das Gefühl, dass ich mich mit Dresden mehr verbindet als mit anderen Arbeitsstationen. Ich nehme als Auftrag mit, ein bisschen Vermittlungsarbeit zu leisten zwischen Ost und West, denn die Gräben sind wirklich noch riesig, da wirklich viel auf Unkenntnis und Missverständnissen beruht. Damit das aufhört, dass die Ex-DDR und speziell Sachsen immer am Nasenring durch die Manege geführt werden und damit von gesamtdeutschen Problemen abgelenkt wird.

Das andere ist, dass ich gesehen habe, wie viel für ein Stadttheater als Akteur in der Gesellschaft möglich ist und das finde ich toll – ich hoffe, dass das in Düsseldorf ähnlich anwendbar wird.





Schreibwettbewerb ZIVIL COURAGE

Das können Sie gewinnen

3 erste Preise: je 200 €

3 zweite Preise: je 100 €

3 dritte Preise: je 50 €

Alle Preisträger erhalten ein Bücherpaket aus dem Angebot der Landeszentrale.

Informationen

Bitte senden Sie Ihren Text bis 20. Mai 2016 an:

Sächsische Landeszentrale f. politische Bildung,
Dr. Eva-Maria Zehrer,
Schützenhofstraße 36,
01129 Dresden oder
eva-maria.zehrer@slpb.smk.sachsen.de

Nicht jedes Helfen ist schon zivilcourageiges Handeln. Aber es sind bereits kleine Dinge im Alltag, die Zivilcourage erfordern:
Ungerechtigkeiten benennen, selbst wenn alle anderen schweigen; unpopuläre, aber richtige Entscheidungen treffen; Gutes tun, das sich keiner zu tun traut. Zivilcourage erfordert also oft ein „Farbe-Bekennen“, ein „Gegen-den-Strom-Schwimmen“ oder auch ein „Handeln-trotz-Risiko“.

Erfahrungen mit Zivilcourage gefragt

Haben Sie selbst Zivilcourage geübt, erlebt oder vermisst? Dann schreiben Sie es für uns auf. Die eindrucksvollsten Texte werden prämiert und in einem Lesebuch der Landeszentrale abgedruckt. Ausgewählte Texte werden bei der öffentlichen Preisvergabe durch professionelle Sprecher gelesen. Die Bewertung der Einsendungen erfolgt durch eine unabhängige Jury.

Einsendeschluss ist der 20. Mai 2016.

Kleingedrucktes:

Die bisher unveröffentlichten Beiträge sollen digital oder maschinengeschrieben sein und höchstens drei DIN-A4-Seiten umfassen.

Mit der Einreichung Ihrer Arbeit übertragen Sie dem Veranstalter die Nutzungsrechte.

Rechtsansprüche auf Veröffentlichung oder Honorar bestehen nicht.

Jeder Einsender darf nur einen Beitrag einreichen.

Es erfolgt keine Rücksendung der Arbeiten.

Politik?!

Zur Politik hat jeder eine Meinung. Damit das so bleibt, unterstützt die Landeszentrale die Meinungsbildung mit Informationen über politische Prozesse und Sachverhalte. Und wer eine Meinung hat, sollte sie auch einbringen. Beteiligung ist entscheidend für die Demokratie. Die Landeszentrale will die Menschen in Sachsen zum Mitmachen ermuntern und dabei unterstützen. Informationen und Handwerkszeug bieten wir allen sächsischen Bürgern an. Wir haben spezielle Angebote für Lehrer, Journalisten, Senioren, Schüler und allgemeine Angebote für Interessierte. Weil politische Bildung die Demokratie stärkt und die Meinungsbildung unterstützt, rief die Sächsische Staatsregierung 1991 die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung ins Leben. Auftrag ist die überparteiliche politische Bildungsarbeit für alle Menschen in Sachsen. Ein Kuratorium achtet auf die Überparteilichkeit.

Direktion

Direktor: Frank Richter

0351 85318-10

Geschäftszimmer des Direktors: Jörg Wolff

-13

Büroleitung: Claudia Anke

-12

Verwaltungsleiter: Jörg Hoffmann

-21

Öffentlichkeitsarbeit: Thomas Platz

-44

Sonderprojekte: Angelika Barbe

-73

Infomobil/Sonderprojekte: Lutz Tittmann

-76

Projektmanagement: Heike Nothnagel

Referat Politische Bildung online

Referatsleiterin: Dr. Annette Rehfeld-Staudt

-46

Zielgruppe Jugend: Stefan Zinnow

-22

Online-Publikationen: Dr. Joachim Amm

-37

Mitarbeiterin: Carola Görschel

-33

Referat Veranstaltungen

Referatsleiterin; Landeskunde/Zeitgeschichte: Dr. Eva-Maria Zehrer

-32

Europa/Internationale Fragen: Sabine Kirst

-20

Sachbearbeiterin: Karin Just-Hofmann

-28

Mitarbeiterin: Kerstin Weidemeier

-34

Mitarbeiterin: Gabriele Till

-17

Mitarbeiterin: Marion Hill

-74

Referat Publikationen

Referatsleiter; Publikationen: Werner Rellecke

-40

Publikationen: Dr. Joachim Amm

-37

Vertrieb/Bibliothek und Israel-Reise: Ute Kluge

-49

Sachbearbeiterin: Sindy Röder

-40

Mitarbeiterin Publikationsausgabe: Marion Richter

-48

Bibliothekarin: Evelin Kühnöhl

-42

Mitarbeiterin Bibliothek: Brigitte Bretfeld

-43

**WIR
INTERESSIEREN
UNS FÜR
POLITIK**



Sächsische Landeszentrale für politische Bildung

Schützenhofstraße 36

01129 Dresden

Tel.: 0351 85318-0

Fax: 0351 85318-55

E-Mail: info@slpb.smk.sachsen.de

Internet: www.slpb.de | www.infoseiten.slpb.de |

www.facebook.com/slpb1

Öffnungszeiten der Publikationsausgabe und Bibliothek:

Montag 09:00 - 11:30 Uhr

Dienstag 09:00 - 11:30 und 13:00 - 16:00 Uhr

Mittwoch 13:00 - 16:00 Uhr

Donnerstag 14:00 - 18:00 Uhr

Gesprächszeiten nach Vereinbarung.

Impressum

Herausgeber: Sächsische Landeszentrale für politische Bildung | Redaktion: Thomas Platz, Telefon: 0351 / 85318-21 | Fotos: wenn nicht anders angegeben SLpB | Auflage: 17.500 | Redaktionsschluss 05.04.2016 | Druck: SDV

Verteilerhinweis: Diese Informationsschrift wird von der SLpB im Rahmen ihres Auftrages herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.